

## Ansprechpartnerin

Rahel Köpf



Multiplikatorin für Gewaltschutz  
in Flüchtlingsunterkünften Baden-Württembergs

Telefon: 0151 1884 6719  
E-Mail: r.koepf@caritas-karlsruhe.de

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

## Kontakt

Caritasverband Karlsruhe e.V.  
Projektstellen im Rahmen der Verfahrens- und Sozialbera-  
tung für Flüchtlinge  
Sophienstraße 93  
76135 Karlsruhe

Telefon: 0151 1884 6719  
Fax: (0721) 8933 6673  
E-Mail: r.koepf@caritas-karlsruhe.de

Homepage: [www.caritas-karlsruhe.de](http://www.caritas-karlsruhe.de)  
Direktlink: [www.caritas-karlsruhe.de/gs](http://www.caritas-karlsruhe.de/gs)  
Print: 2019-05



## Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften



Caritasverband Karlsruhe e.V.



Herausgegeben vom Caritasverband Karlsruhe e.V.  
Verbandszentrale: Wörthstr. 2, 76133 Karlsruhe  
Tel: (0721) 92 13 35 - 12 Fax: (0721) 92 13 35 - 29  
[caritas@karlsruhe.de](mailto:caritas@karlsruhe.de) [www.caritas-karlsruhe.de](http://www.caritas-karlsruhe.de)  
Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE17 66020500001741700 BIC BFSWDE33KRL



Caritasverband Karlsruhe e.V.



## Das Angebot

Im Rahmen des Projekts „Dezentrale Beratungs- und Unterstützungsstruktur für Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften“ (DeBUG) erhalten Flüchtlingsunterkünfte sowie Betreiber- und Trägerorganisationen in Baden-Württemberg Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung von Gewaltschutzkonzepten und werden in ihren Handlungsmöglichkeiten gestärkt. Das Beratungs- und Begleitungsangebot ist kostenlos und trägeroffen.

Das Angebot umfasst folgende Bereiche:

- Persönliches Gespräch mit Angebotsvorstellung, Wissensinput und individuell ausgerichteter Zielvereinbarung
- Praxisnaher Unterstützungsansatz mit drei bis vier Besuchen der Flüchtlingsunterkünfte vor Ort; in Abhängigkeit des gewünschten Umfang des Beratungspaketes
- Wissensvermittlung zu den Grundlagen des Gewaltschutzes aufgrund bewährter Praxiserfahrungen der Initiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“
- Workshops und Prozessbegleitung der Risikoanalyse und optional einer spezifischen Maßnahme zur Verbesserung von Gewaltschutz, wie sie in den „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ gefordert werden
- Vermittlung von spezifisch ausgerichteter Sensibilisierung zur Förderung der Handlungssicherheit bei Haupt- und Ehrenamtlichen und zur lokalen Vernetzung
- Bereitstellung von Informationen für relevante Fortbildungsangebote
- Beratung des Personals zum Umgang mit aktuellen Gewaltfällen oder Verdacht auf Gewalt

## Die Zielgruppen

Das Angebot richtet sich an die Verantwortlichen für die Unterbringung von Geflüchteten in Flüchtlingsunterkünften sowie die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Unterkünften:

- Betreiber
- Landratsämter
- Kommunale Verwaltungen
- Wohlfahrtsverbände
- Private Träger



## Der Hintergrund

Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften ist trotz schließender Einrichtungen und sinkender Flüchtlingszahlen in Deutschland hochaktuell. Noch immer ist der Schutz vor Gewalt bzw. sind ausreichende Schutzstandards in Flüchtlingsunterkünften nicht flächendeckend sichergestellt. Es bedarf u.a. einer weiteren Sensibilisierung für das Thema sowie direkte Unterstützung bei der Umsetzung von Gewaltschutz vor Ort.

Hierfür haben die Wohlfahrtsverbände

- Deutscher Caritasverband,
- Diakonie Deutschland,
- DRK Generalsekretariat,
- Der Paritätische Gesamtverband und
- AWO

das Projekt „Dezentrale Beratungs- und Unterstützungsstruktur für Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften“ (DeBUG) ins Leben gerufen. Im Projekt DeBUG werden bundesweit sieben „Multiplikator\*innen für Gewaltschutz“ auf der Ebene der Landeswohlfahrtsverbände eingesetzt.

Das Projekt DeBUG wird im Rahmen der Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ vom Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend